

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 48

**Artikel:** Ruggüberli

**Autor:** Ammann, Julius

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-460094>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ricciotto Garibaldi

Garibaldi,  
Name der Freiheit,  
Name des unbestechlichen Stolzes,  
Der Wurm der Zeit  
Zerfraß das Mark  
Auch deines als Fetisch  
Verehrten Holzes.

Garibaldi,  
Fliegendes Banner,  
Freiheitsfürstenden - Becher der Labe,  
Noch lebend trägst du  
Den Glanz des Namens,  
Die Hoffnung der Jugend  
Zerfetzt zu Grabe.

Der Stern ist erloschen —  
Du stehst im Solde!  
Du unterlagst  
Dem gleißenden Golde,  
Beschmutztest um  
Des Tages Plaisir  
Des Ruhmes, der Ehre  
Blinzende' Rapier!  
Bertratet der Väter  
Heiliges Erbe  
Und machtest aus Trug  
Und Verrat ein Gewerbe!  
O, Garibaldi,  
Solch' Kunde tut weh!  
Den Spiegel der Seele  
Trübt herbstlicher Hauch.  
Zur Wahrheit wurde  
In neuem Sinn:  
Das Dichterwort: „Name —  
Ist Schall und Rauch!“

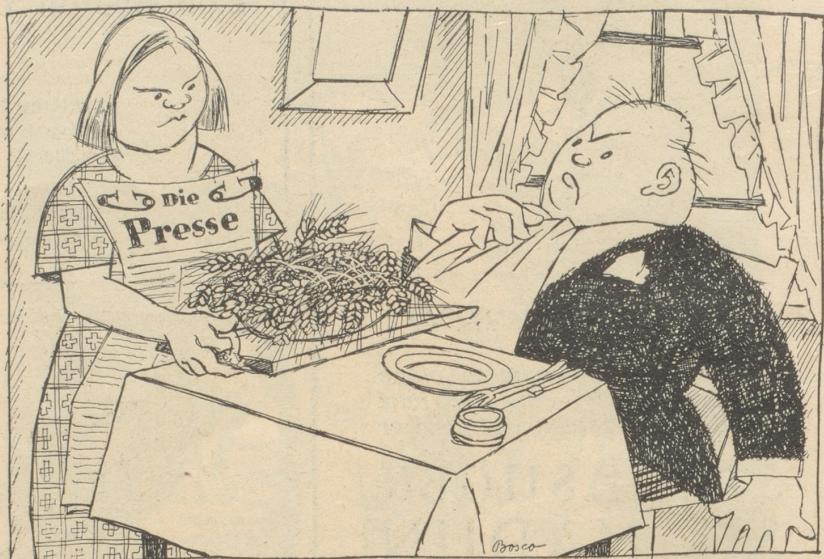
Röts

## Die Buße

Bor vielen Jahren schickte der Guardian, also der Vorsteher des Kapuzinerklosters, den blutjungen Pater Käsimir in eine reformierte Rheintalergemeinde, um dort nach uraltem Brauche die Ställe einzusegnen. „Bruder Käsimir! Mach deine Sache gut und paß mir auf. Laß dich von den Leibern nicht erwischen.“ Der junge Pater versprach alles Gute und reiste in der ersten Morgenfrühe des folgenden Tages ab. Als er seinen Auftrag zu voller Zufriedenheit der Bauern erledigt hatte, lud ihn der Bürglibauer zum Mittagessen ein. Er setzte dem hungrigen und durstigen Gottesmann wacker geräuchtes Kindfleisch vor und gab ihm brab „Federweizen“ zu trinken bis tief in den Nachmittag hinein. Als die Sonne langsam sank, stand der Kapuziner alsgemach auf, nahm seinen dicken Regenschirm zur Hand und machte sich auf den weiten Weg heim dem Kloster zu. Es war schon ziemlich spät, als er dort anlangte und schwankend in den Essaal eintrat, wo seine Brüder beim mageren Abendbrot saßen. Mit leuchtenden Augen schritt Pater Käsimir

## Um das Geteidemonopol

Boscovits



Der eidgenössische Zeitungsleser wird zur Zeit mit Getreide überfüllt.

langsam auf den oben am Tische sitzenden Guardian zu, nahm den Regenschirm, legte ihn gleich einer Flinte an, zierte und drückte dreimal ab, jeden „Schuß“ mit dem fröhlichen Ausrufe „Puh!“ begleitend. —

„Wohl! Wohl! Bruder Käsimir! Mit dir steht's mein' ich gut! Mach daß du sofort in's Bett kommst!“ — sprach der Guardian in strengem Tone. Wir reden dann Morgen früh miteinander!“ Unter dem strafenden Blicke des Guardians und dem lauter Gelächter seiner Brüder wankte Käsimir zum Saale hinaus auf sein Zimmer.

Am folgenden Morgen früh mußte er vor den strengen Guardian, der ihm die „Kappe“ ganz gehörig wusch und ihn zur Buße verdammt, den ganzen Auftritt von gestern Abend beim heutigen Mittagstisch nochmals zu wiederholen.

Beim Mittagessen teilte der Pater Guardian seinen Brüdern mit, welche Buße ihr Bruder Käsimir zu bestehen habe. Alles war auf den Ausgang der Sache gespannt. Endlich trat der Sünder ein. Den dicken Regenschirm unter dem Arm schritt er gerade auf den Guardian oben am Tisch zu, legte den Schirm genau wie am vorigen Abend an, zierte, drückte dreimal ab, aber stumm wie ein Fisch und ohne ein Wörtlein zu sagen. Der Guardian aber sagte: „Halt Bruder Käsimir, das gilt nicht. Die Buße verlangt, daß du alles ganz genau wie gestern Abend wiederholst und gestern hast du bei jedem Schusse laut „Puh!“ gerufen. Warum machst du das heute nicht?“ — „Ja,“ entschuldigte sich Käsimir, „gestern hatte ich halt geladen.“

## Ruggüserli

's will niem meh one dore goo,  
alljam wend obe-n-uuse;  
's möcht jede grad der Königsthroo —  
— en Polchterstuhl — zum pfuisse.

Orid wenn die Alte gwerchet hend,  
so wends die junge gnüüfe;  
gad 's Jubellied hed bald en End  
of d' Lengi mags nüd bschüüfe.

En Modehuet ond Schleierströmpf,  
en schuulig donne Fahne;  
gell Seppetoni Hansbatisch  
das geed ken Lebesgspaaue.

Vor alle Lüüte nobel tue,  
deheem nüz ha im Täller  
ischt Mode hüt, wa sääicht derzue?  
Das send fe Appenzeller.

Lieg, wenn zwee Schwizer zemme chönd  
am Obet i der „Chron“,  
geeds innere Stond scho drei Verein  
mit siebe Kommissione.

Mer hend die schönschte Schuelpaläsch,  
mer Schwizer, 's ischt nüd gloge,  
f' werd gschuelet dren, was gescht was hecht  
gad selte-n-ees erzoge.

Wenn d' au ken Rappe voris hescht,  
seb brüncht di nüd z' scheniere.  
Mer ha jo, geets am Tag fe Fesch,  
im Bett privatifiere.

Zom Pfarrer ghört e rychi Frau,  
denn hed er ringer z' lebe,  
ond präsentiere fött er an;  
Gad fäg, wo stoht da gschrebe? Julius Zemann